

Der Gesellschaftler

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

Mit den illustrierten Beilagen „Festerrunden“ „Unsere Heimat“, „Die Mode vom Tage“.

Bezugspreise: Monatlich einschl. Krüge-
lohn 1.20; Einzelnummer 10 Pfennig.
Erscheint an jedem Werktag. Derzeitige
Zeitung im Oberamtsbezirk • Schrift-
leitung, Druck und Verlag von O. W. Jaifer
(Joh. Karl Jaifer) Nagold, Marktstraße 14



Mit der landwirtschaftlichen Wochenbeilage: „Haus, Garten und Landwirtschaft“

Anzeigenpreise: 1 spaltige Bordzelle ober-
halb Raum 20 3/4, Familien-Anzeigen 15 3/4
Reklamzelle 60 3/4, Einzel-Anzeigen 50 3/4
Wochenschlag • Für das Erscheinen von Anzeigen
in bestimmten Ausgaben und an besonderen
Plätzen, wie für Telefon, Aufrufe und Chiffre-
Anzeigen wird keine Gewähr übernommen

Telegr.-Adresse: Gesellschaftler Nagold. — In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Postkz. No. Stuttgart 5113

Nr. 125 Gegründet 1827 Dienstag, den 2. Juni 1931 Fernsprecher Nr. 29 105. Jahrgang

37. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger

Der Empfangsabend

Wien, 1. Juni. Die 37. Hauptversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, der mit 2500 Tageszeitungen so ziemlich die gesamte reichsdeutsche Presse umfaßt, trat gestern hier zusammen. Es ist das erstmalig, daß die Hauptversammlung außerhalb der politischen Grenzen des Deutschen Reichs stattfand. Am Nachmittag fand ein Empfang beim deutschen Gesandten statt.

Auf dem Begrüßungsabend in den prächtigen Festsälen der Hofburg bemerkte man unter den zahlreichen Gästen Vertreter der Behörden, sowie Persönlichkeiten aus der Wissenschaft, Kunst, Wirtschaft, aus Zeitungs- und Buchdruckwesen. Für die Begrüßungsworte des Vertreters der österreichischen Presse, Kommerzialrat Flügel, dankte Lipschitz im Namen der Schriftsteller- und Journalistenvereinigungen Concordia, sowie der Vorsitzende des Vereins Deutscher Zeitungsverleger, Kommerzienrat Dr. Krumphaar.

Bedeutende Eröffnungsansprache des Vorsitzenden

Im Zeremonienaal der Burg begannen am Montag die Verhandlungen mit einem Festakt. Nachdem das Wiener Symphonie-Orchester unter Leitung des Dr. Walter Cornelius die Ouvertüre zu den Meistersingern vorgelesen hatte, sprach Dr. Krumphaar der österreichischen Bundesregierung, der Stadt Wien und dem Verband der Herausgeber der österreichischen Tageszeitungen seinen Dank aus für die Einladung nach Wien. Er gedachte mit Dank und Anerkennung der deutschen Widerstände...

zeitungen, die in den verschiedenen Ländern auf schwierigen und bedrohtem Boden für die Erhaltung deutscher Art und deutschen Volkstums mutig kämpfen. Von Anfang an habe es der Verein als eine seiner Hauptaufgaben betrachtet, das Bewußtsein der letzten und höchsten Verantwortung zu schärfen und zu stärken. Der Wunsch Österreichs und Deutschlands, für das deutsche Volk beider Staaten einen breiteren und größeren Wirtschafts- und Bewegungsraum zu schaffen, um der wachsenden Verelendung halt zu geben und die wirtschaftliche Befriedigung Mitteleuropas anzubahnen, sei bekanntlich in Genf auf stärksten Widerstand gestoßen. Heute, wo das Deutschland der früheren Nachmittage beraubt ist, sind es allein die moralischen Kräfte, mit denen wir unsere Machtgeltung zu erringen und zu bewahren vermögen, und das wichtigste Werkzeug dafür ist die Presse. Für uns alle, die wir deutschen Herzens und deutscher Zunge sind, ist die deutsche Sprache, ist das gedruckte deutsche Wort, ist die deutsche Zeitung das einigende Band.

Angesichts der ungeheuren Reichtümer der Kunst, der Wissenschaft, der Technik, die das deutsche Volk sein eigen nennt, sind wir stolz darauf, dieser Volksgemeinschaft anzugehören. Unser Volk kann durch äußeres Mißgeschick nicht niedergebrosen werden. In diesem Bewußtsein empfinden wir den heutigen Tag als einen Ehrenstag für das gesamte Deutschland.

Der Redner schloß mit einem begeistert ausgenommenen Hoch auf den Bundespräsidenten Miklas, den Reichspräsidenten von Hindenburg und das gesamte Deutschland.

Tagespiegel

Der Reichskanzler empfing am 1. Juni vormittags die Vertreter der Beamtenverbände, die ihm ihre Bedenken und Beschwerden gegen den neuen Gehaltsabbau und die Krisensteuer vortrugen. Um 12 Uhr mittags begann das Reichskabinett die abschließende Aussprache über die neue Notverordnung, wobei noch einige Änderungen vorgenommen worden sein sollen. Der endgültige Wortlaut der Notverordnung wird am Dienstag vormittag festgelegt und nachmittags den verammelten Erministern vorgelegt. Die Veröffentlichung soll erst anfangs nächster Woche zu erwarten sein.

Der Gewerkschaftsbund der Angestellten hat telegraphisch beim Reichskanzler gegen unsoziale Sparmaßnahmen der Notverordnung, namentlich gegen die „Krisensteuer“ Einspruch erhoben.

Zwischen Bayern und der Reichsregierung ist in der Streitfrage der Steuervereinsbildung eine Verständigung zustande gekommen. Die bayerische Regierung hat ihre Klage beim Staatsgerichtshof zurückgezogen.

Die japanische Regierung hat beschloffen, ab 1. Juli die Gehälter der Lehrer mit einem Monatsentkommen von 100 Yen (200 Mk.) aufwärts zu kürzen. Mehr als 15 000 von insgesamt 30 000 Lehrern werden von dieser Maßnahme betroffen.

Mittel ergreift, um den Bruch des Mandatsystems und die Verletzung deutschen Rechts und jede den Mandatscharakter beeinträchtigende Vereinnahmung des Mandatsgebietes mit anzureichenden britischen Kolonien zu verhindern.

Rundgebung der Reichsregierung

Berlin, 1. Juni. Der Reichskanzler hat auf Dienstag die Ministerpräsidenten der Länder eingeladen, um sie von dem Inhalt der neuen Notverordnung zu unterrichten, die voraussichtlich am Mittwoch dem Reichspräsidenten zur Unterzeichnung vorgelegt werden soll. In einer Rundgebung an das deutsche Volk wird sodann, wie verlautet, die Reichsregierung vor der Bevölkerung und dem Ausland darlegen, daß die äußersten Anstrengungen gemacht worden seien, um das deutsche Finanzwesen in Ordnung zu bringen. Weiter könne man die bereits bis aufs Äußerste betriebenen Anstrengungen nicht mehr treiben, da die neue Notverordnung dem deutschen Volk weitere Kosten von einer Milliarde Mark zumutet. Wenn es nunmehr immer noch nicht gelinge, aus der wirtschaftlichen und finanziellen Schwierigkeit herauszukommen, so bleibe nur noch die Änderung des Youngplans übrig.

Die Gestaltung der „Krisensteuer“

Berlin, 1. Juni. Die sogenannte Krisensteuer wird bekanntlich bei einem Monatseinkommen von 300 Mark mit 1 Prozent beginnen. Von da an soll der Satz bis 700 Mark Einkommen auf 1 1/2 Prozent, bis 1000 Mark auf 3 1/2 Prozent, bis 1500 Mark auf etwa 4 Prozent und darüber hinaus auf etwa 5-6 Prozent ansteigen. Ein Einkommensteuerverpflichtiger mit einem Monatseinkommen von 700 Mark mit zwei Kindern zahlt z. B. jetzt rund 50 Mark Einkommensteuer im Monat. Für ihn würde eine Erhöhung um 10,50 Mark monatlich eintreten. Ein Einkommensteuerverpflichtiger, der bei einem Einkommen von 1000 bis 1500 Mark rund 8 Prozent seines Einkommens versteuert, wird dazu noch 4 Prozent vom Einkommen an Steuer zu zahlen haben. Bei wesentlich höheren Einkommen wird der Prozentsatz der neuen Steuerpflicht gegenüber der bisherigen Einkommensteuerverpflichtung wieder erheblich geringer werden, so daß die Hauptlast der „Krisensteuer“ auf den Einkommen von etwa 700 bis 2000 Mark liegen wird. Der Ertrag der Steuer wird, wie bereits berichtet, auf etwa 400 Mill. Mark errechnet.

Die Lohnsteuer-Rückertattung

Berlin, 1. Juni. Der schwierigste Punkt der Notverordnung ist die Aufhebung der sogenannten Lohnsteuer-Rückertattung für diejenigen, die schon Lohnsteuer gezahlt haben, aber arbeitslos geworden sind. Statt der Rückertattung, die jetzt einen Betrag von 60 Millionen ausmacht, soll diese Summe den Ländern überwiesen werden. Von der ursprünglich beabsichtigten weiteren Erhöhung der Beiträge zur Arbeitslosenversicherung ist vorläufig Abstand genommen worden.

Gegenprogramm der Deutschen Volkspartei

Berlin, 1. Juni. Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei ist heute nachmittag zusammengetreten, um zu der neuen Notverordnung Stellung zu nehmen. Die Fraktion ist nicht in allen Punkten mit dem Sanierungsprogramm der Regierung einverstanden und wird ihr eigenes Programm vorlegen, in dessen Mittelpunkt gewisse Monopolverträge stehen, die dem Reich erhebliche Mittel zuführen könnten. Eine Behebung der Wirtschaft könne andererseits am besten durch Steuer-

Zweierlei Friede

Französische Kammerführungen sind mit Friedenssicherungen erfüllt, worüber auch sonst die Herren Minister und Abgeordneten sprechen mögen. Briand spricht vom Frieden und die große Mehrheit der Kammer redet auch vom Frieden. Beide meinen Verschiedenes. Briand und seine immer kleiner werdende Anhängerzahl glaubt, daß Frankreich auf die Dauer nicht neben Deutschland leben kann, ohne zu ihm in ein besseres, vernünftigeres, politisch und wirtschaftlich tragbareres Verhältnis gekommen zu sein, als es die Friedensverträge geschaffen haben. Zweifellos sind Männer wie der Führer der äußersten Rechten, Marin, der nervöse Exaltado Franklin Bouillon oder der trotze Schleicher Mandel der Ueberzeugung, daß es für Frankreich der allein tragbare Zustand ist, an der deutsch-französischen Grenze eine Politik der Gesühne und sonst keine zu führen. Der Volksredner Herriot, dessen links-eingestellte Freundlichkeit man in Deutschland meist überschätzt, ist eine Mischung aus Mißtrauen und gespitzten Verbrüderungsredensarten. Tardieu ist nicht dagegen, in einem streng unmisslichen Rahmen Deutschland gewisse Veränderungen der Friedensverträge zu bewilligen. Aber auch Herriot und Tardieu beschränken immer, jeder Schritt der Verständigung mit Deutschland könnte Frankreich zu weit von den ihnen teuren Grundgeden der Friedensverträge (deren Mißschöpfer Tardieu und Mandel ja sind) abziehen.

So reden also alle vom Frieden, wobei die einen immer an die Friedensverträge denken, die andern aber an eine gewisse Änderung der Friedensverträge. Wenn auch dieser Gegenstand meist unausgesprochen bleibt, so besteht er doch, wird von Tag zu Tag offener, und ist längst so groß, daß Briand an den bestehenden Zuständen kaum etwas zu ändern vermag. Man wird sich also fragen, warum Ministerpräsident Laval im Ministerrat abermals Briand gebeten hat, im Amt zu verbleiben, und weshalb Briand dieser Bitte nachgab. Der erste Teil dieser Frage beantwortet sich leicht. Briand ist für Frankreich eine Art Ausweis vor der ganzen Welt. Frankreich hat das stärkste Heer der Welt und behauptet, abgerüstet zu haben. Frankreich hat in seiner Staatsbank den größten Goldvorrat Europas und behauptet, ihn nicht zu woken. Frankreich behauptet, ununterbrochen am Welt- und Wirtschaftsfrieden zu arbeiten, und tut in dieser Richtung so wenig wie möglich, wenn nicht das Gegenteil. All das kann es sich leisten, weil Briand Minister des Kaufmanns ist, weil er, vielleicht der blendendste Redner der Gegenwart, bald in Paris, bald in Genf aufsteht und immer wieder dieselbe Rede über den Frieden hält. Darum ist Briand für die Politik Frankreichs vor der Welt von geradezu unschätzbarem Wert. Er legt, ohne daß seiner Autorität widersprochen würde, für Frankreich ununterbrochen ein Zeugnis ab, das Frankreich nicht verdient. Er führt die französische Außenpolitik, die Kammer stimmt ihm mit großer Mehrheit zu und denkt in Wirklichkeit gar nicht daran, der Betrüden Außenpolitik zu folgen. Denn er ist geschickt genug, der Kammer nie mehr zuzumuten, als sie ihm im Augenblick zugeben will.

Dieser Gegenstand ist bei der Präsidentenwahl in Versailles auch zahlreichig zutage getreten. Alle Senatoren und Abgeordnete, die sich sonst fürchten, gegen Briand zu kämpfen, weil am nächsten Tag ihre Namen mit dem Stigma

Neueste Nachrichten

Tagung der Kolonial-Gesellschaft

Berlin, 31. Mai. Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft fand gestern vormittag in Berlin statt. Gouverneur J. D. Dr. Schöne gab in seiner Ansprache ein Bild von der gegenwärtigen Lage auf kolonialem Gebiet. In der Zulassung der Deutschen in den Mandatsgebieten sei kürzlich die letzte Beschränkung aufgehoben worden. Allerdings sei auch die Zulassung von deutschen Ärzten im ostafrikanischen Mandatsgebiet erfolgt. Unter lebhaftem Beifall soll der Versammlung der Redner stärksten Protest gegen die große Verletzung des Mandatsystems und der deutschen Rechte. Nach einem Vortrag von Dr. Leonhard Adam wurden folgende Entschlüsse einstimmig angenommen:

Die Entwicklung des deutschen Volks ist durch den Raub der deutschen Kolonien auf das schwerste geschädigt.

Die deutsche Wirtschaftskrise wird durch das Fehlen eigener überseeischer Rohstoffgebiete und der Beschäftigungsmöglichkeit deutscher Volksgenossen in deutschen Kolonialgebieten noch erheblich verschärft. Die aus allen Teilen Deutschlands beschickte Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft erhebt erneut mit Nachdruck die unüberwindliche Forderung, daß Deutschland den ihm gebührenden Anteil an überseeischem Besitz erhält, und fordert die Reichsregierung auf, in aktiver und energischer Weise dafür zu sorgen, daß die berechtigten deutschen Kolonialansprüche bei jeder passenden Gelegenheit geltend gemacht werden.

Die Hauptversammlung der Deutschen Kolonialgesellschaft erhebt anlässlich der in London stattfindenden Verhandlungen einer parlamentarischen Kommission über die Frage der Zusammenlegung des ostafrikanischen Mandatsgebietes mit den angrenzenden englischen Kolonien erneut Einspruch gegen die englischen Vorschläge, den völkerrechtlichen Charakter des Großbritanniens anvertrauten Mandatsgebietes zu ändern und das ihm zur Verwaltung zu trennen Händen als Mandatsgebiet anvertraute Deutsch-Nafrika dauernd dem Britischen Reich einzuverleiben.

Sie fordert von der Reichsregierung, daß sie alle ihr zur Verfügung stehenden

7. Nov. 1930 verft.
n Rotenberg-Stuttgart.
Firma Gustav Weidlich
Firma Kommandit-
r. Kalen. — Hermann
Leonhard Brauer,
fiott Dr. Balling.
ung gegen den Wein-
t wurde vom Konsum-
erte etwa 284 000 Mt.
n. Die bevorrechtigten
a 15 Prozent erhalten,
ch die Winger, werden
heutige Börse eröffnete
gleichbleibende Kurse.
en mdrf. 27,20—27,40;
erste 22—23,50; Halter
amehl 0—70proq. 26,80
ele 14—14,40.
erhalb 10 Tagen 20,70
endens ruhig.
ber: Grundpreis 38 M.,
Rein-Platin: Verkauf-
3, Balkabium 3,35 M.,
M je Gramm.
ipt cil Hamburg, Bra-
ng Universal Standard
30. Mai 1931. Tafel-
t 5—12; Würfung 20;
arotten, runde 10—20;
urten, große 30—40;
erie 16—18; Spargel
at 12—15; Rhobarber
hhandel 7—8 Pf.
irtschaft Juni 1931
n (Grund-, Gebäude,
e eine Depression. Für
n geneigtes Werk zu
ie Hausfrau das Mit-
halten. Die jarten Ge-
sade. Maggi's Würze
Schon wenige Tropfen
igen Gemüse in über-
eal
Koll II RM. 3,50,
heim, Rheinheffen.
aterial in Straf- n.
Procasson, Beobach-
Auskünfte, in n. Ausf.
ial-Helvetia/Auskünfte
tgar, Calwer Str. 7 A,
Ludwigstr.
on 2108
G. Walter
PFLANZEN-
NÄHRUNG!
dinger
schen
lanzen
durch:
1. Genossenschaften,
schlüsselige Geschäfte.
eist nach:
b.H. Mannheim (266
hmer und
rker.
scheint:
om 29. April 1931“
n Taschenformat in
stem Einband.
Preis 2.21.—
durch
Jaifer, Nagold
onsatzgenossenschaft württ.
n. n. b. c., Stuttgart.

Herabsetzungen erzielt werden. Außerdem soll aufrichtige Sparsamkeit bei den Gemeinden durch Reduzierung der Ausgaben und der Verwaltung, Einsparungen auf personellem Gebiet vorgeschlagen werden.

4,5 Milliarden Fehlbetrag?

Berlin, 1. Juni. Der Reichstagsabgeordnete und Finanzfachverständige Dr. Quaas (Deutschnat.) berechnet neuerdings den zu erwartenden Fehlbetrag im Reich auf etwa 4,5 Milliarden Mark, der sich folgendermaßen zusammensetzt: Mindereinnahmen des Reichshaushalts rund 1400 Millionen, Mehrausgaben für Erwerbslosentzifferung insgesamt rund 2000 Millionen, Fehlbetrag der Reichsbahn 500 Millionen, Fehlbetrag der Länder, Kreise und Gemeinden, soweit sie nicht in den Mehrausgaben für die Erwerbslosen enthalten sind, rund 500 Millionen. Dazu kommt noch ein Fehlbetrag der Sozialversicherung außerhalb der Erwerbslosenzifferung, der sich noch nicht abschätzen läßt.

Die „Berliner Börsenzeitung“ berechnet den Gesamtfehlbetrag auf über 3 Milliarden, der Führer der Landvolkpartei, Dr. Gerke, kommt in seiner Berechnung auf einen Abmangel von 2,8 Milliarden.

Eröffnung des sozialdemokratischen Parteitag

Celzig, 1. Juni. Gestern wurde hier der sozialdemokratische Parteitag durch den Parteivorstand Wels eröffnet, der nach einer Gedächtnisrede über die Ermordung Mann Müller das Hauptthema des Parteitags, den Kampf gegen den Faschismus behandelte. Der Nationalsozialismus solle nicht berufen sein, die reaktionäre Gewalt Herrschaft über das deutsche Volk zu errichten. Die deutsche Arbeiterklasse führe den Kampf mit allen zu Gebote stehenden Mitteln. Die Politik der Regierung sei nicht die Politik der Sozialdemokratie, die jede Verantwortung für die Handlungen dieser Regierung ablehne. Es sei das Verdienst der Sozialdemokratie, wenn es gelungen sei, die Angriffe des Unternehmertums auf die Sozialversicherungen im allgemeinen bisher abzuwehren. Es müsse alles getan werden, um eine weitere Herabsetzung und schließliche Beseitigung der Reparationslasten herbeizuführen.

Der Parteitag wählte dann Wels und Lepinski zu Vorsitzenden des Parteitags, zum Ehrenvorsitzenden den Senior der Partei, Sotho.

Reichstagsabg. Tarnow sprach über das Thema „Kapitalistische Wirtschaftsanarchie und Arbeiterklasse“. In der vorgeschlagenen Entschließung heißt es u. a.: Eine gewaltige Steigerung der produktiven Leistungsfähigkeit in allen Wirtschaftszweigen und in aller Welt sei die unmittelbare Ursache der Massenverelendung, die sich in allen kapitalistischen Ländern ausgebreitet habe. Den überquellenden Reichtum an Lebensmitteln, Rohstoffen und verarbeitenden Kräfte verwandelt die kapitalistische Welt in Hungerelende und Vermehrung der Armut. Aus diesen wahrhaftigen Widersprüchen könne die Menschheit nur durch die Überwindung des kapitalistischen Systems und die Verwirklichung des Sozialismus befreit werden. Daraus ergebe sich die Notwendigkeit einer Politik für die Sicherung des Friedens, die internationale Abrüstung, Streidung der internationalen Kriegsschulden und Reparationen, Beseitigung aller Hemmnisse des internationalen Güterverkehrs, Herabsetzung der Zölle, Abschluß langfristiger Handelsverträge, internationale Regelung des Kapitalstroms und Maßnahmen gegen die Kapital- und Steuerflucht, gesetzliche Verkürzung der zulässigen Arbeitszeit auf 40 Stunden in der Woche. Die Lohnbauoffensive des Unternehmertums sei ein Ausfluß sozialer Brutalität. Die Durchsetzung dieser Gegenwartsforderungen ebenso wie die Verwirklichung des Sozialismus seien politische Machtfragen. Die Verteilung der politischen Macht stehe noch im Gegenatz zur sozialen Struktur. Diesen Widerspruch aufzuheben ist die wichtigste Voraussetzung einer sozialeren Politik und der schnelleren Überwindung des Kapitalismus.

12. Reichsfrontsoldatentag

Breslau, 1. Juni. An dem Anmarsch und Appell zum Reichsfrontsoldatentag nahmen etwa 150 000 Stahlhelmeangehörige teil. Unter den Ehrenvätern bemerkte man u. a. den ehemaligen Kronprinzen mit Gemahlin, die stürmisch begrüßt wurden, den ehemaligen Chef der Heeresleitung v. Seeckt in Reichswehruniform, und Generalfeldmarschall Radenke. Der Beginn der Veranstaltung wurde durch Salutschüsse angeklungen. Es erfolgte zunächst eine Heldenehrung. Bundesführer Dükerberg sagte u. a.: Der Frontgeist lebt in Millionen und wird wie eine Flamme das deutsche Volk erhellen. Bundesführer Seidte führte aus, daß kein Mittel der Innen- und Außenpolitik unbenutzt bleibe, der bedrängten Heimat Hilfe zu bringen. Unser Kampf um Preußen ist eine wirksamere Mittel als die Pfälzerkriege, mit denen man bisher die Wunden der Heimat zu heilen versuchte. Wir werden nie die Grenzen von Versailles anerkennen. Das gemeinsame gelungene Deutschland und der Vorbemarsch an den Führern schloß die Kundgebung. Viel bemerkt wurde, daß auch General v. Heze am Vorbemarsch teilnahm.

Bei und nach dem Aufmarsch wurden Stahlhelmer an verschiedenen Stellen von Kommunisten und anderen Einkleriketen angegriffen. 33 Personen wurden in Haft genommen, von denen sich sechs wegen Mordversuchs, 9 wegen Landfriedensbruchs zu verantworten haben.

Als die Stahlhelmer von der mit der Tagung verbundenen Stageradeleiter zurückkehrten, wurde auf den Zug geschossen und ein Stahlhelmer getötet.

Bei Orlau wurde ein Kasko mit Stahlhelmen, die zum Frontsoldatentag nach Breslau fuhren, von einem Kleinbohrer erschossen. Zwei Insassen wurden getötet, drei schwer und 9 leicht verletzt.

Erklärung des Präsidenten der Kath. Aktion

Rom, 1. Juni. In einer Interrogation des in Bologna erscheinenden „Revo del Carlino“ mit dem Leiter der Katholischen Aktion in Stolien, Ciriaci, erklärte dieser u. a., die Katholische Aktion könne nicht mit einer politischen Aktion verwechselt werden. An eine verheißene Wiederherstellung der früheren katholischen Volkspartei werde nicht ernsthaft gedacht. Die Befürchtung, die Katholische Aktion könne zum Mittelpunkt einer regierungsfeindlichen Betätigung werden, sei unbegründet. Die Katholische Aktion wird sich immer noch den Richtlinien des Heiligen Stuhls und in Übereinstimmung mit den Bestimmungen des Konfessionsrats außerhalb jeder politischen Partei und jeder politischen Betätigung halten.

In den beiden letzten Tagen sind von den Präseften bereits mehrere Verbände der katholischen Aktion geschloffen und die Papiere beschlagnahmt worden. Damit ist nun der offene Kampf zwischen dem Faschismus d. h. dem italienischen Staat und der Kirche ausgebrochen.

Bombenanschläge in Bologna

Rom, 1. Juni. In der Nacht zum Sonntag explodierten in verschiedenen Teilen der Stadt Bologna drei Bomben, ohne Schaden anzurichten. Eine vierte Bombe explodierte in den Händen eines Karabiniers und tötete ihn. Außerdem wurde ein Soldat der faschistischen Miliz schwer verletzt. Einzelheiten sehen noch aus.

Zusammenstöße zwischen Katholiken und Protestanten in Schottland

London, 1. Juni. In Rossend (Schottland) kam es gestern anlässlich einer katholischen Prozession zu Zusammenstößen mit Protestanten. Die Polizei schritt mit dem Gummiknüppel ein und verhaftete fünf Personen. Als dann nach einer im Zug mitgeführten Statue der Jungfrau Maria ein Stein geworfen wurde, begannen die Zusammenstöße von neuem. Die Fensterheben zweier von Protestanten bewohnter Häuser wurden eingeworfen. Viele Personen erlitten leichte Verletzungen.

Aus Stadt und Land

Nagold, den 2. Juni 1931.

Wir trauen fast niemand gefunden Menschenverstand zu als dem, der unsrer Meinung ist.

Wetterbeobachtungen im Mai. Wärme: Tagesmittel 15,1 Grad; Höchsttemperatur 31,8 Grad; gemessen am 24. (Vingstsonntag); Tiefstemperatur -1,4, gemessen am 1. Sommertage 11, Frosttage 1. Niederschlag: Monatssumme 106,7 Millimeter, gefallen in 14 Tagen. Größte tägliche Niederschlagshöhe 29,8 Millimeter, gefallen am 7. (Hochwasser). Gewittertage 6, Nebel 6, Eisfrost und letzter Tag des Monats waren zwar kühl, dazwischen lag ein idealer Mai. Temperaturmittel etwa 2-3 Grad zu hoch, Niederschlag reichlich. Seit Bestehen der Wetterwarte wurde keine so hohe Zahl an Sommertagen im Mai beobachtet.

Wanderung der Ortsgruppe Nagold des Württ. Schwarzwalvereins von Teinach nach Liebenzell

Ein beiderseits kleines Fähnlein zog unter der Führung von Herrn Oberlehrer Sandler zum Städtchen Javelstein hinauf. Das frische Mäulchen ließ Schweißtropfen nicht aufkommen. Konnte man sich besseres Wandermetter wünschen? Wo sind die andern alle geblieben, sich an den munteren Bächen und den bunten Wiesen zu erfreuen? Sogar einen qualmenden Kohlenmeiser konnten wir uns bei dem im Wald umrahmten Weiler Steddisfurt begucken. Vor einem kurzen Regen suchten wir Unterland beim Hirschwirt in Oberreidenbach. Nach kurzer Rast ging's weiter, vorbei an Oberollbach hinein ins romantische Kollbachthal. Wer es noch nicht durchwandert hat, sollte nicht versäumen, einen Sommertag dort zuzubringen. Lustig springt der Bach über große Felsblöcke, überdacht von mächtigen Farnen, die das Halbdunkel des Tannen-Doms freundlich erleuchten. Wir haben's nicht so eilig wie der Kollbach, denn nur bei bedächtigem Schauen offenbaren sich all die Schönheiten, die dem flüchtig dahineilenden Wanderer verborgen bleiben müssen. Gegen 5 Uhr nimmt uns der gepflegte Kurgarten Liebenzells auf. Welch ein rascher Szenenwechsel. Die Führung war vorzüglich.

„Ein Erdölflim“

In den Löwenlichtspielen in Nagold wird am Mittwoch, den 3. Juni, abends 8 Uhr, ein außerordentlich interessanter Film vorgeführt, betitelt „Tom Erbinners bis zur Tankstelle“. Der Film, erläutert von einem Redner, ist für jeden Kraftfahrer und darüber hinaus für jeden, der sich für die Fragen des heutigen Verkehrs interessiert, von außerordentlicher Wichtigkeit. Insbesondere lernt daraus der Kraftfahrer die sachgemäße Behandlung seines Fahrzeuges. Technische Fragen, welche für gewöhnlich Schwierigkeiten bereiten, werden durch den Film und die Erläuterungen in einfacher, gemeinverständlich Weise beantwortet. Der Film ist daher für Jedermann ebenso lehrreich wie unterhaltend. Es sollte niemand den Besuch dieses Films verpassen. Insbesondere auch für Schulen wird sich ein Besuch lohnen. Der Eintritt ist frei.

Gaktspiel Georg Ott. Den zahlreichen Besuchern des vorjährigen Georg-Ott-Gaktspiels wird der glänzende Verlauf des Abends noch in bester Erinnerung sein und sicher werden es alle mit Freude begrüßen, am Freitag, 5. Juni, abends 8 Uhr, im Traubensaal Georg Ott wieder zu sehen und zu hören. Diesmal mehr von der Berliner Seite! Das Programm ist völlig neu, Raffiniertheit und Heiteres, auch von der schauspielerschen Seite, werden die Künstler sich wieder zeigen. Die Mitwirkenden sind zum großen Teil andere als im Vorjahr, so daß wieder ein künstlerisch genussreicher Abend zu erwarten ist. Wir lassen eine Freistimme über einen der jüngsten Gaktspielabende der Ott'schen Gruppe sprechen: „Wieder hat uns der langjährige Sprecher des Süddeutschen Rundfunks, Herr Georg Ott, in der Gemeindegartenhalle einen wohl gelungenen Abend bereitet, und wieder war es ein großer Erfolg. Georg Ott versteht es eben, jedem Geschmack Rechnung zu tragen und jedem in Betracht kommenden Wunsch zu begegnen, getreu dem Wort: Wer vieles bringt, wird jedem etwas bringen. Er ist eben jeder Situation gewachsen und weiß sich einzufügen. Es gelingt ihm stets, nach wenigen Minuten des Zusammenkommens mit und Jung in seinen Bann zu ziehen.“ — Auch den Mitwirkenden geht ein ausgezeichnetes Künstlerleben voraus. Wir freuen uns daher, wieder einmal in Georg Ott's Mitte einige gemüthliche und genussreiche Stunden erleben zu dürfen, die uns herausheben aus der gedrückten Stimmung der gegenwärtigen Zeit. Auf Wiederhören und Wiedersehen am Freitag, 5. Juni, um 8 Uhr im Traubensaal.

Rohrdorf, 1. Juni. Der Kirchenchor hatte dieses Jahr einen kürzeren Ausflug als sonst vorgezehen, der aber alle Sängern, wir wollen galant sein — und Sänger, mit selbstverständlichem Einschluß des Dirigenten Herrn Oberlehrer Hartenbacher vollaus befriedigte. Raum war am Sonntag die Sonne erwacht mit ihrer Pracht, da klang auch schon ein frisch gelungener Morgengruß am Sammelplatz. Und dann trippelte und klangte es hinaus übers Tal gegen Oberischwandorf zu. Von da an der Waldsch

entlang über Beihingen, Ober- und Unterwaldach, wo kurze Rast gehalten wurde, nach Heiligenbrunn. Dort wurde die schöne Barockkirche bewundert und der Antoniuspfegeanstalt ein Besuch gemacht, die die Schwestern, erfreut über zwei vortragene Lieder, den Gästen zeigten. Von hier aus, es ging gemächlich an zu regnen, steuerte die Sängerschaft, anfänglich noch gemüthlich, dann aber, um nicht ganz durchmüht zu werden, beschleunigter dem Ziel Altheustra zu. Dort war beim Landmann, dem Gastwirt Frih Grießhaber, ein vortrefflicher Mittagstisch gedeckt, der die inneren Organe ausgiebig stärkte, damit freundlicher Klang in den gastlichen Räumen wiederhallen könne. Bereits auf dem Herweg hatte man den Blumenkor in den dortigen Wäldern bewundert, der so verlockend war, daß man an Trinitatis auf die Himmelfahrtsblumenhüte ging um kraußbeladen heimwärts zu kehren. Auf einem vom Ankerwirt Walz-Nagold zur Verfügung gestellten Auto kam man rechtzeitig wieder hier an.

Hauptversammlung des Württ. Schwarzwalvereins.

Am letzten Samstag und Sonntag hielt der Hauptverein in Bad Liebenzell seine 47. Hauptversammlung ab. Die Veranstaltung wurde mit einem bunten Abend im Kurjaal unter Mitwirkung des auch in Nagold bekannten Dr. Ebbecke-Heibelberg eingeleitet, wozu außer den Vertretern der entfernteren Ortsgruppen, die Wanderfreunde der benachbarten Ortsgruppen fast geschlossen erschienen sind. Nach einem Frühkonzert durch die Feuerwehrkapelle Liebenzell, begannen im Kurjaal um 9 Uhr am Sonntag morgen die Verhandlungen. Der Vorsitzende Dr. Pfeiffer konnte die Vertreter fast sämtlicher Ortsgruppen und je einen Vertreter der Reichsbahn, des Bad. Brudervereins, des Reichsverbandes für Gebirgsvereine und des Bundes für Heimatschutz begrüßen. Bürgermeister R u e i n, Bad Liebenzell, begrüßte als Vertreter der Tagungsortstadt in herzlichen Worten die Gäste und machte auf die Vorzüge des schönen Schwarzwalddistrikts aufmerksam. Der Vertreter der Reichsbahn wies auf die erneuten Vergünstigungen der Wandervereine bei der Benützung der Bahn hin, während der Vertreter des Bad. Schwarzwalvereins für die Verschmelzung der beiden dieselben Ziele verfolgenden Vereine sprach, und der Hoffnung Ausdruck verlieh, man möge recht bald von seinem württ. oder bad., sondern nur vom deutschen Schwarzwalvereine sprechen.

Der Vorsitzende gab zu seinem Jahresbericht, der in letzten Ausgabe der Vereinszeitschrift veröffentlicht wurde, Erläuterungen. Er führte dabei u. a. aus, daß die Verschmelzung der beiden Schwarzwalvereine nun aufgeschoben, aber nicht aufgehoben sei. Sie sei bis jetzt daran gescheitert, weil der Beitrag des bad. Brudervereins bedeutend höher sei, als bei uns, so daß wir bei der Verschmelzung den höheren Beitrag erheben würden. Davon könne gar keine Rede sein, aber um nicht Doppelarbeit zu leisten, wurde die Herausgabe eines gemeinsamen Kartenwerks vereinbart. Dadurch sind beide sich schon etwas näher gekommen. Dem Rechner des Hauptvereins und des Unterfunktsbauers Föhrenbühl wurde Entlastung erteilt. Von den Anträgen auf Herabsetzung des Beitrags wurde einer zurückgezogen und für das nächste Jahr gestellt, während derjenige der Ortsgruppe Stuttgart leider abgelehnt werden mußte, da die Ausgaben feststehen und nicht ermäßigt werden können.

Als Tagungsort für die nächste Hauptversammlung wurde unter 3 Bewerbern Sulz a. N. und als Zeitpunkt der 5. Juni 1932 bestimmt. Bürgermeister Veeg, als Vertreter der Stadt Sulz a. N., hat herzliche Einladung hierzu ergeben lassen und für jeden Besucher ein kostenloses Sold in Aussicht gestellt.

Mit einem kräftigen „Wald-Heil“ schloß der Vorsitzende um 12 Uhr die harmonisch verlaufene Tagung.

Horb, 1. Juni. Ein schwerer Unfall ereignete sich am Samstag nachmittag gegen 1/4 Uhr in der Wildbehinger Steige. Ein Motorrad mit Beiwagen, von drei Personen besetzt, kam infolge Veragens der Bremsen in rascher Fahrt die Steige herunter. Trotz allen Versuches des Fahrers, das Fahrzeug zum Stehen zu bringen, gelang dies nicht, so daß er auf das bekannte „Mauerchen“ beim Thommalchen Haus auf fuhr. Eine auf dem Sozias sitzende jüngere Dame wurde über die dortige Stange hinweg geschleudert, während der Fahrer und eine ältere Dame im Beiwagen erst mühselig aus ihrer unerwünschten Lage befreit werden mußten. Alle drei Verletzten wurden ins hiesige Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Nach Anlegung eines Notverbandes konnten der Fahrer und die jüngere Dame wieder entlassen werden, dagegen muß die ältere Dame noch im Krankenhaus verweilen.

Das neue Recht über Versammlungen, Aufzüge und Propagandasfahrten

Wir glauben im Sinne aller Vereins- und Parteimitglieder, aber auch jedes einzelnen Staatsbürgers zu handeln, wenn wir den klaren Ausführungen über das neue Versammlungsrecht Raum geben.

Die Schriftleitung.

Im Deutschen Reich ist die Reichsverfassung das höchste Gesetz, gegen die keine andere Rechtsvorschrift verstoßen darf, es sei denn, daß diese vom Reichstag mit verfassungsmäßiger Mehrheit beschlossen worden ist. Diese Reichsverfassung, welche dem deutschen Staatsbürger die Grundrechte gewährt, gibt u. a. jedem Deutschen das Recht, sich friedlich und unbewaffnet zu versammeln. Die Versammlungen unter freiem Himmel können allerdings anmeldspflichtig oder unter Umständen verboten werden. Dieses Grundrecht der Versammlungsfreiheit steht nur Deutschen zu, sofern die Versammlungen den Strafgesetzen nicht zuwiderlaufen.

Im Art. 48 Abs. 2 B. V. ist dem Reichspräsidenten das Recht eingeräumt, wenn die öffentliche Sicherheit und Ordnung erheblich gestört oder gefährdet wird, die nötigen Maßnahmen zu treffen. Zu diesem Zweck darf er auch die Grundrechte einschränken oder ganz außer Kraft setzen. Im letzten Jahre sind die Gesetze der politischen Parteien und Vereinigungen immer häufiger zu Tage getreten, da jede Partei ihre Ideale und Probleme dem Volke klar zu machen versucht. Dadurch ist es sehr häufig zu Zusammenstößen gekommen, bei denen Personen — oft Unbeteiligte — verletzt oder getötet wurden. Diese Fälle traten besonders anlässlich von Versammlungen und Aufzügen ein, da dort die Anhänger der Parteien durch die Ausführungen oder Aufmachung des Gegners gereizt oder von den eigenen Anhängern angefeuert wurden. Um diese politischen Ausschreitungen, welche die Gegensätze nur noch verschärften und das Deutsche Volk zerfleischen, zu bekämpfen, hat der

Reichspräsident am 28. März 1931 das Versammlungsrecht erheblich eingeschränkt.

Sämtliche öffentliche politische Versammlungen, sowie alle Versammlungen und Aufzüge unter freiem Himmel, desgleichen Personenzüge auf Lastwagen, die von Mitgliedern politischer Vereinigungen oder zu politischen Zwecken unternommen werden, müssen spätestens 24 Stunden vorher unter Angabe des Ortes, der Zeit und des Verhandlungsgegenstandes der Ortspolizeibehörde angemeldet werden.

Zusammengefaßt ergibt sich für Württemberg folgende Rechtslage:

1. Verbieten sind bis 30. September 1931: Alle politischen

Versammlungen unter freiem Himmel und alle politischen Aufzüge und Propagandafahrten. Dazu gehören alle Zusammenkünfte, die einen politischen Charakter tragen, auch wenn sie nicht von einer politischen Partei einberufen werden.

2. Anmeldepflichtig sind: (bei der Ortspolizeibehörde). Öffentliche politische Versammlungen in Lokalen, sowie alle nicht politischen Versammlungen unter freiem Himmel. Den gleichen Bestimmungen unterliegen die nicht politischen Aufzüge. Eine Ausnahme besteht für die gewöhnlichen Leichenbegängnisse, für die hergebrachten Züge von Hochzeitsgesellschaften, kirchlichen Prozessionen, Bittgänge und Wallfahrten.

Die Kommunistenschlacht Magold vor Gericht

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

(Nachdruck verboten.)

Um 5 Uhr nachmittags erhält der Staatsanwalt zu seinen Ausführungen und Anträgen das Wort. Staatsanwalt Hellmann verweist sich zunächst gegen Verdächtigungen seitens der Kommunisten, NS. zu sein, er sei vielmehr völlig neutral den beiden politischen Richtungen gegenüber.

Der Angeklagte Herrmann habe im Haberlaien in Stuttgart Waffen eingekauft. Zimmermann hat diese mit dem Motorrad weggeschafft. Nach der Rotverordnung sind beide strafbar.

Trotz dessen, ein Messer bei der Versammlung gehabt zu haben, Sellmann hatte eine Stahlrupe mitgenommen. Bei Eise mann beantragte er Freispruch, da ihm nichts nachgewiesen werden kann. Fiegelemer gesteht, einen Patronenwanne mitgebracht zu haben. Käufer sei freisprechen wegen Mangels an Beweisen. Saile gesteht, eine Waffe mitgebracht zu haben.

Die Versammlung muß unterbrochen und in den Sitzungssaal der Strafkammer verlegt werden, da infolge eines Volkens durch das Dach Wasser in den Sitzungssaal eindringt. Etwas vorherige Drohungen der NS. seien nicht ernst zu nehmen. Wenn die Kommunisten Angst gehabt hätten, so hätten sie sich an das Oberamt wenden können.

Die Wasserfässer, die nicht in so zahlreicher Menge bestellt wurden, hatten nicht den Zweck, auf andere geworfen zu werden. Die Kommunisten haben nach Schläfers Aussagen selbst die Stuhlflüge abgeschlagen und vorher strategische Aufstellung genommen.

Die Wasserfässer, die nicht in so zahlreicher Menge bestellt wurden, hatten nicht den Zweck, auf andere geworfen zu werden. Die Kommunisten haben nach Schläfers Aussagen selbst die Stuhlflüge abgeschlagen und vorher strategische Aufstellung genommen.

Der Staatsanwalt wies sodann auf die Vorstrafen der Einzelnen bei dem einen oder anderen auf mildernde oder strafmildernde Umstände hin. Baader, Klepp, besonders aber Ciolek schilbert er als intelligente und daher mehr wissende und schwerer zu bestrafende Täter, bei Höllriegel betonte er die Vorstrafen wegen Betrugs und Hehlerei.

Die einzelnen Strafanträge: Herrmann und Zimmermann 1 Jahr Gefängnis; Baader 8 Monate Gefängnis; Welter und Finkenbeiner 3 Wochen Gefängnis; Saile als Gesamtschuld 1 Jahr, 3 Monate Gefängnis; Bräunling, Spigenberger, Na. Guhl, Luz, Weiß, Weidmayer 6-8 Monate Gefängnis; Klepp 8 Monate Gefängnis; Brändle 6-8 Monate Gefängnis; Höllriegel und Ciolek 6 Monate.

Gegen einen etwaigen Antrag auf Aufhebung der Haftbefehle wird die Staatsanwaltschaft Widerspruch erheben.

das gerade in seiner Häufigkeit so außerordentlich symptomatisch ist. Schwer war bisher festzustellen, daß wie nach den Erklärungen des Gerichts in der Magolder Saalschlacht die wirklich Schuldigen nicht zur Verantwortung herangezogen werden konnten.

Letzte Nachrichten

Beendigung der Aussprache des Kabinetts über die Rotverordnung.

Berlin, 1. Juni. Wie wir erfahren, hat das Reichskabinett in seiner heutigen Sitzung, die von Mittag bis über Mitternacht dauerte, die Aussprache über die geplanten Finanzsanierungsmaßnahmen zum Abschluß gebracht.

Kündigung der Angestelltenarbeitsverträge im Kleinhandel Berlins.

Berlin, 1. Juni. Der Arbeitgeberverband für den Einzelhandel Berlins hat, wie das „Berliner Tagblatt“ meldet, den Gehaltstarif für die Angestellten zum 30. Juni gekündigt. Ein 5-6prozentiger Gehaltsabbau wurde von den Arbeitgebern bereits zu Beginn dieses Jahres vorgenommen, doch ist man, wie das genannte Blatt berichtet, in Angestelltenkreisen doch der Überzeugung, daß die Tarifkündigung in einer Gehaltsverringerung die Ursache hat.

Die beiden in Trier verhafteten Militärflieger nach Frankreich gebracht.

Trier, 31. Mai. Die beiden hier gelandeten französischen Militärflieger wurden am Samstag im Kraftwagen zur französischen Grenze gebracht und abends gegen 10 Uhr bei Uspach der französischen Gendarmen übergeben. Beim Ueberfahren der Grenze sprachen die französischen Flieger dem Polizeidirektor von Trier ihren Dank aus für die ihnen während ihres Aufenthaltes in Deutschland zuteil gewordene Behandlung.

Abtransport des in Trier gelandeten französischen Flugzeugs.

Trier, 1. Juni. Das hier gelandete französische Militärflugzeug ist freigegeben worden. Die Maschine darf nicht zurückfliegen, sondern muß auf dem Landwege zurückbefördert werden, auch darf sie nicht durch militärisches Personal abmontiert werden.

4prozentige Lohnkürzung in der Metallindustrie.

Köln, 1. Juni. Der Arbeitgeberverband der Metallindustriellen von Köln und Tourcoing hat die Arbeitergewerkschaften davon in Kenntnis gesetzt, daß eine Lohnherabsetzung von 4 Proz. demnächst in Kraft treten werde. Die Lohnherabsetzung wird mit dem Rückgang des Lebenshaltungskoeffizienten von 7,16 am 15. Okt. 1930 auf 6,94 am 30. Mai 1931 begründet.

Aus aller Welt

Das Rote Kreuz im Jahr 1931

Nach dem Jahresbericht des Württ. Landesvereins vom Roten Kreuz für das 67. Geschäftsjahr 1930 betrug die Mitgliederzahl rund 1,45 Millionen im Reich und 20 000 in Württemberg. Die Zahl der Sanitätskolonnen ist im Reich auf 3000 Kolonnen mit 234 000 Mitgliedern und in Württemberg auf 100 Kolonnen mit 3500 Mitgliedern angewachsen. Die Schwesternschaft legt sich zur Zeit zusammen aus 134 ausgebildeten Schwestern und Oberkrankenschwestern, 28 Hilfschwwestern, 6 Referatsschwwestern und 26 Versuchsschwwestern.

Der Ertückungstod. Im Durchschnitt der Jahre 1926 bis 1928 sind im Deutschen Reich jährlich 3516 Personen ertrunken, wobei das Jahr 1928 mit 3621 Todesfällen an der Spitze steht. Das Alter von 15 bis 30 Jahren ist am meisten betroffen.

Die Gäste der Jugendherbergen. Im Jahr 1930 haben die deutschen Jugendherbergen aufgeführt 20 Prozent Volksschüler, 34 Prozent höhere, Mittel- und Hochschüler, 30 Prozent sonstige Besucher unter 20 Jahren und 16 Prozent sonstige Besucher über 20 Jahren. Von den Gästen waren 69 Prozent männlich und 31 Prozent weiblich.

Frensdorf †. Der älteste deutsche Gelehrte und der älteste Einwohner der Stadt Göttingen ist am 1. Juni kurz vor Vollendung seines 98. Lebensjahres gestorben. Der Verstorbene hat sich insbesondere auf dem Gebiet der deutschen Rechtsgeschichte, vornehmlich des hanseatischen Rechts, einen großen Namen erworben. Frensdorf hat dem Vorkörper der Göttinger Universität 54 Jahre angehört.

Stöwer †. Der bekannte Marinemaler, Professor Willy Stöwer, ist am Sonntag in seiner Villa in Tegel im Alter von 67 Jahren gestorben.

Rückgang der Heiraten. Die vorliegenden Auszahlungen der Bevölkerungsbewegung im Deutschen Reich haben einen weiteren Rückgang der Heiratshäufigkeit erkennen lassen. Im 4. Vierteljahr 1930 heirateten rund 18 100 Paare weniger als im 4. Vierteljahr 1929. In der zweiten Hälfte des Jahres wurden insgesamt 32 000 Ehen weniger geschlossen als in der gleichen Zeit des Vorjahres.

Lehrtaugliches Ende eines Anstalts. Ein Volkshaus mit Mitgliedern des Roth. Rittersvereins Albersberg bei Nürnberg überschlug sich bei einem Wallfahrtsausflug nach Göttingen und verursachte 25 Insassen unter sich. Hier-

Als erster Verteidiger führt Rechtsanwalt v. Bagnato aus, daß anzunehmen sei, daß die SA. mit der Eventualabsicht zusammengehört wurde, eine Schlägerei mitzumachen. Na habe mit allem nichts zu tun gehabt. Er sei einfach von den Verhältnissen überrascht worden. Jeder im Saale Anmeldeamt konnte sich mit Recht bedroht fühlen Er habe in Notwehr, mindestens in entsetzlicher Ueberbretelung der Notwehr zu dem Saal gelangt. Man könne noch nicht sagen, er habe in die abziehende Menge geworfen und beantrage aus diesen Gründen Freispruch.

Sodann ergreift Rechtsanwalt Dr. Hainz das Wort. Er verliert in eindringlicher Weise, stets gegen den Vorhaben zu sprechen, unter vielen Stimmaufwand die Entschuldigbarkeit des Handelns der Kommunisten und die Schuld der NS. zu beweisen. Es sei kein konkreter Beweis vorhanden, daß die Kommunisten Waffen in den Saal gebracht hätten. Alles sprach gegen die Absicht der Kommunisten eine Saalschlacht zu provozieren. Schläffer habe alles getan um eine solche zu hindern, er habe zur Disziplin gemahnt, aber keinen Grund gehabt, auf Waffen zu untersuchen. Dagegen sprach auch die polizeiliche Durchsuchung am Eingang. Bei Herrmann und Zimmermann sei der Verdacht des Transportes von Waffen unhaltbar.

Magold sei Hochburg der NS., daher wollten sie dort keine andere Partei aufkommen lassen. Die NS. hätten Vorbereitungen getroffen. Wahrscheinlich wäre, daß sie durch den Abort und Notausgang Waffen hereinbrachten oder schon am Eingang versteckten. Auf ihren Plätzen hätten sich nachher auch Waffen gefunden, nicht nur auf den Plätzen der Kommunisten. Bühner hätte nicht geholt, wenn er nicht gewußt hätte, daß alles vorbereitet war. Niemand sei bewiesen, daß die Kommunisten Waffen mitbrachten, außer bei den Angeklagten. Die geistige Verhehlung sei von den NS. ausgegangen. Er beantrage für sämtliche Angeklagte Notwehr, denn die Kommunisten seien in großer Aufregung gewesen, da sie sogar unter die Tische getreten wären und in ihrer Aufregung die Stühle zusammenschlugen. Der Rückzug der SA. sei ein strategischer gewesen, um zu täuschen. Die Kommunisten wollten nur eine ideologische Auseinandersetzung. Die Angeklagten schlugen nur zu, wenn sie sich bedroht fühlten. Er beantrage dann die Stellung der einzelnen Angeklagten unter dieser Situation und machte verschiedene Gründe geltend. Nur bei Saile beantragte er nicht Freispruch, findet aber den Straf Antrag zu hoch. Die ganze Aktion der Kommunisten sei spontan entstanden aus der gegenseitigen Abwehr der Angriffe. Es folgten nun die Erwiderungen des Staatsanwalts, der auf Grund der Aussagen des Verteidigers bezüglich der Angeklagten Käufer Strafe von 3 Monaten beantragt. Die Angeklagten erhielten darauf das letzte Wort. Schluß 10 Uhr abends.

Urteilsverkündung am Montag nachmittag 5 Uhr.

Anwesend waren von den Angeklagten nur die in Haft befindlichen Baader, Ciolek und Saile. Es wurden die Angeklagten Bräunling, Spigenberger, Na. Guhl, Weidmayer wegen Landfriedensbruch und anderem zu je 6 Monaten Gefängnis verurteilt; Klepp zu 7 Monaten Gefängnis; Saile wegen Landfriedensbruch, gefährlicher Körperverletzung u. anderem zu 10 Monaten Gefängnis; Höllriegel wegen Landfriedensbruch zu 4 Monaten Gefängnis; Ciolek zu 5 Monaten Gefängnis; Vader wegen Begünstigung zu 3 Monaten Gefängnis; Welter und Finkenbeiner wegen des gleichen Vergehens zu je 3 Wochen Gefängnis; Groß, Ballmann, Fiegelemer wegen eines Vergehens gegen die Verordnung des Reichspräsidenten von 1930 zu je 3 Monaten Gefängnis; Luz zu 3 Wochen Haft. Die Angeklagten Eise mann, Brändle, Weiß, Herrmann, Zimmermann, Käufer, Sennefarth wurden freigesprochen.

In der Urteilsbegründung stellte das Gericht unter anderem fest, daß Waffen von den Kommunisten in den Saal mitgebracht wurden und die Kommunisten auf die abziehende SA. auf einen Pfiff hin von der Bühne, dem Nebenzimmer, den Seiten her eindringen und sie bewahren, worin Landfriedensbruch zu sehen ist. Die Kommunisten haben nicht in Notwehr gehandelt. Wer zuerst geworfen hat, läßt sich nicht feststellen. Aus den Aussagen der nationalsozialistischen, parteilosen, kommunistischen Zeugen und verschiedenen Angeklagten geht hervor, daß die Kommunisten zum Losschlagen gerüstet waren und dies auch taten. Was das Strafmaß anbetrifft, so wurde bei einer Reihe der Angeklagten die gesetzliche Mindeststrafe für genügend erachtet, da diese nur die Opfer einer Verheerung waren. Bezüglich der Nationalsozialisten kann das Gericht nicht glauben, daß diese, wenn sie Waffen gehabt hätten, nicht so schnell aus dem Saal herausgetrieben worden seien und etwaige Waffen nicht den Kommunisten zurückgelassen hätten. Das Gericht muß erklären, daß das Resultat im Ganzen wenig befriedigend ist, da die am meisten verantwortlichen Leute nicht ermittelt werden konnten, sondern nur ein kleiner Teil, der wiederum meist der Verheerung zum Opfer gefallen war.

Mit diesem Urteil ist ein Vorkommnis abgeschlossen, das wir im heutigen Deutschland fast täglich erleben und



bei wurde eine 40jährige Frau aus Allersberg sofort getötet, elf Frauen wurden zum größten Teil schwer verletzt.

Eine Wallfahrtskirche beraubt und besetzt. In die Gutleutkirche bei Oberschopfheim in Baden, eine vielbesuchte Wallfahrtskirche, drangen nachts Diebe ein. Sie besaßen den Altar, raubten das reichvergoldete Zepher der Madonna, Oberfeld und Krone des Jesuskinds, zertrümmerten Kreuze und Reliquienfäßen und stahlen die kirchlichen Gewänder. In Kanzeltuch und Messbücher brannten sie große Löcher und erbrachen den Opferstock.

Zurücklassen nichtreparierter Gewässer durch die Befahrung. Wie auf dem ehemaligen deutschen Exerzierplatz Grüneberg bei Trier, so werden jetzt auch auf dem erst durch die Franzosen feinerzeit zwangsweise eingerichteten Schießplatz von Pellingen (einige Kilometer südlich von Trier), der zur Zeit von deutschen Kommandos durchsucht wird, zahlreiche nichtreparierte Krümmerschüsse und sogar Flügelmörser gefunden. Da dieser Schießplatz mitten in bebautem Gelände liegt, war die Gefahr, daß die Bauern beim Umpflügen ihrer Wecker durch diese Geschosse verunglücken könnten, besonders groß.

Anschlag auf einen D-Zug. In der Nacht zum 1. Juni wurden zwischen den Bahnhöfen Deilsfelde (Regierungsbezirk Magdeburg) und Hirsfelde von unbekanntem Täter zwei eiserne Eggen und ein Hemmschuh auf die Gleise ge-

legt. Der D-Zug 8 schleifte diese Gegenstände eine Strecke mit, konnte aber nach Halten auf freier Strecke und Wegräumen des Hindernisses unbeschadet seine Fahrt fortsetzen. Die Reichsbahndirektion Hannover hat für die Ergreifung der Täter eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt.

Untererschlagung. Der Vorsitzende der Spar- und Darlehenskasse in Herschen (Westf.) ist wegen Untererschlagung von 100 000 Mark verhaftet worden.

Nach Untererschlagung von 32 000 Mark Gehalt- und Lohngehalt ist der Rechner der Hospitalkücherei Haina (Kassel), Tusch, geflüchtet.

Untererschlagung. Ein Polizeisekretär der Polizeischule in Bonn hat 50 000 Mark, die er bei der Reichsbank erheben sollte, untereschlagen und ist in einem Auto über die französische Grenze geflüchtet.

Depotuntererschlagung. Wegen des in Zahlungsschwierigkeiten geratene Wiener Bankgeschäft Auspich, Lieben u. Co. ist Untererschlagung wegen Depotuntererschlagungen, Konkursverbrechen u. a. D. eingeleitet worden. Es soll sich um etwa 500 000 Schilling handeln.

Autounfall. Bei Ostende (Belgien) stieß ein Touristenauto auf einen Baum. Vier englische Touristen wurden getötet, sieben weitere Insassen schwer verletzt.

Hitze in Amerika. In New York zeigte das Thermometer am Samstag 31, in Boston 32 Grad Celsius.

Wieviel Kriegsbeschädigte und Krieger-Hinterbliebene haben wir? Aus dem Geschäftsbericht des Hauptverbands deutscher Kriegsbeschädigter, der zur Zeit in Koblenz tagt, ist zu ersehen, daß es in Deutschland noch 939 308 Kriegsbeschädigte, 362 190 Kriegerwitwen, 708 700 Kriegerwaisen, 161 726 Beihilfempfänger gibt.

Faltbootunglück. Auf der Jax bei Iding geriet am Sonntag nachmittag ein mit drei Personen besetztes Faltboot in die Strömung eines Wehrkanals, wurde von dem starken Strudel am Wehr erfasst und unter diesem durchgerissen, wobei alle drei Insassen, ein Mann und zwei Frauen, den Tod fanden.

Sendefolge der „Hinterlandfunk AG.“

Mittwoch, 3. Juni
5.30: Zeitangabe, Wetterbericht, Wetterprognose. 7.00: Wetterbericht. 10.00: Schallplattenkonzert. 11.00: Nachrichten. 11.45: Kaufmännische Konzerte. 12.30: Promenadenkonzert. 12.55: Kaiserliche Konzerte. 13.00: Schallplattenkonzert. 13.30: Wetterbericht, Nachrichten. 14.00: Schallplattenkonzert. 14.30: Abendschau. 18.00: Konzert. 18.00: Zeitangabe, Wetterbericht, Wetterprognose. 18.15: Vortrag: Deutsche Weinlandschaft 1931. 18.45: Vortrag: Vom Recht auf Krieg zum Recht auf Frieden. 1. 18.15: Zeitangabe. 18.30: Und so verdingelt du deinen Abend! Schallplattenkonzert. 20.00: Konzert. 21.00: Töne. 21.30: Schlager und Chansons. 22.30: Nachrichten, Wetterbericht. 22.45: Zigarettenmusik.

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten

Am Donnerstag, den 4. Juni (Fronleichnam) sind unsere Kanzleien **geschlossen.** Oberamtsparlathe Oberamtspflege und Jugendamt Bezirkswohlfahrtsamt Nagold. 1521

Mütterberatungsstunde Mittwoch, den 3. Juni 1931, von 2—4 Uhr im Jugendamt.

Württ. Fleckviehzuchtverband f. d. Süßgau. Die diesjährige staatliche **Bezirksrindviehschau** für den Fleckviehzuchtverein Nagold findet am Montag, den 13. Juli vorm. 9 Uhr statt. Die Zulassungsbedingungen zu dieser Prämierung sind im Württ. Wochenblatt Nr. 10 vom 7. März 1931 ersichtlich. Anmeldungen müssen bis spätestens 1. Juli ds. Js. bei Landesökonomierat Dr. Dobler - Herrenberg, Landwirtschaftsschule, eingegangen sein, wofür auch die vorgeschriebenen Anmeldeformulare, die vollständig ausgefüllt werden müssen, bezogen werden können. Der Verbandsvorsitzende: (gez.) Fr. Ablung. 1529

Kein Most mehr?! Ja, dann nehmen Sie doch **Klitzinger Hadla - Mostansatz** mit dem Sie ein ausgezeichnetes Getränk erhalten. Leichte Handhabung, Mischungen ausgeschlossen **und so billig!** (Das fertige Liter nur ca. 11—12 Pf.) erhältlich in allen einschlägigen Geschäften, bestimmt bei **Rudolf Hollender** Stadt-Drogerie, Nagold 1529

Nagold. Ein gut erhalten, starker **Leiterwagen** wird Mittwoch vormittags 9 Uhr in der Gerberstraße 4 verkauft. 1522 **Neu!** Soeben erschienen! **Berwaltungsrechts-Ordnung** für Württemberg Text-Ausgabe zu M 1.80 vorrätig bei **G. W. Zaiser.**

Walldorf. Einen jüngeren **Knecht** sucht sofort **Johs. Walz** a. Walldorf.

Wohn- und Geschäftshaus bei Calw, für jeden Beruf in bester Lage. Anzahlung 7—10 000 Mk. Preis 20 000 Mk. Rest zu 6%. 1523 Schriftliche Angebote an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Größten Nagold und Walldorf ging eine braune **Ledermappe verloren.** Abzugeben bei **Eugen Moser** Freundschaftstrasse. Einen gebrauchten **Gabel-Heuwender** verkauft **Wer? sagt die Geschäftsstelle ds. Bl.**

Vati, die möcht' ich! Der kleine Schlaupfopf hat recht, wenn er sich als Erfrischungs-Getränk gerade die bekannte **Innauer Apollo-Silber** wünscht, denn sie ist nicht nur eine köstlich schmeckende Limonade, sondern man fühlt sich auch so wohl darauf, da sie aus reinen Zutaten und der berühmten Innauer Apollo-Mineralquelle hergestellt ist und deshalb gleichzeitig den Körper gesund und frisch erhält. Bestimmt bekommen Sie diese feine Limonade bei: **Fr. Schönbauer, „Ossens“ Th. Krayl, Wildberg Gustav Raaf, Iselshausen**

Ein Erdölfilm In den Löwenlichtspielen in Nagold findet am **Mittwoch, den 3. Juni 1931, abends 8 Uhr** ein Filmvortrag statt. Der Film ist hergestellt von der **Rhenania-Ossag-Mineralölwerke A.G. Hamburg** und betitelt: **„Vom Erdinnern bis zur Tankstelle“** Wir laden zu der Vorführung unsere Klubmitglieder sowie alle übrigen Interessenten freundlichst ein. **Eintritt frei!** **Kraftfahrklub Nagoldtal ADAC** 1518

Nagold, 31. Mai 1931. Die glückliche Geburt eines **Buben** sagen in dankbarer Freude an **Karl Huber und Frau Erika.**

Oberkollwangen / Aitensteig / Ebershardt **Hochzeits-Einladung** Wir beehren uns hiemit, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am **Donnerstag, den 4. Juni 1931** stattfindenden **Hochzeits-Feier** in das Gasth. „Lamm“ in Ebershardt freundlichst einzuladen. 1468 **Johannes Hauser** Schreiner S. d. † Jaf. Hauser Schreiner Oberkollwangen. **Friedrich Schmelzle** Tochter des † Fr. Schmelzle Landwirt Ebershardt **Kirchliche Trauung 12 Uhr** in Ebershardt **Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegennehmen zu wollen**

Nagold, 31. Mai 1931 **Todes-Anzeige.** Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel **Gustav Conzmann** unerwartet rasch, im Alter von 69 Jahren, von uns gegangen ist. Die trauernden Kinder: **Gustav Conzmann mit Frau, Stuttgart** **Emilie Siegle geb. Conzmann mit Gatten** **Eugen Conzmann mit Frau** **Berta Conzmann** **Paula Graf geb. Conzmann mit Gatten** **Carl Conzmann mit Frau und Enkelkinder.** Beerdigung: **Mittwoch 1 Uhr** vom Bezirks-Frankenhof aus.

Habe einen beinahe neuen **Weggerwagen** mit Verdeck, auch als Milchwagen geeignet, bill zu verkaufen. **Walt. Otto Pfaffheiser** Weingarten, Baden, Reichentaler Straße 26. **Gesucht eine willige, fleißige, Partee** **Tochter** für H. Hausbalt in Wegger. Guter Lohn. Zuschriften mit Zeugnis und Photo an Frau **Angst. Wegger, Eggen (Schweiz)**

Gesucht wird in größeren Restaurationsbetrieben in der Schweiz ein kräftiges fleißiges **Rüchermädchen** Offerten mit Zeugnisabschriften u. womöglich Lichtbild an die **Bahnrestaurations-Direktion** Kant. St. Gallen (Schweiz)

Zwergschneuzer-Händin 3 Mt. alt, in Kupiert, in Stammbaum, vert. für **RM. 35.—** **Hornung, Opt., Däg-Mambach, Baden.**

Weggefährten von **Fr. W. van Oestéren.** **Bruchfestes Glas und eine zerbrochene Ehe - das Glück eines Erfinders und die Liebe eines Pechvogels. Am Rande der technischen Welt entscheidende Ereignisse, die zu neuen Zielen, zu einem neuen Bild der Lebens führen.** Als gelbes Ullsteinbuch erhältlich bei: **G. W. Zaiser, Buchhandlung, Nagold**



